

derben geneigt zu seyn. Am 3ten, 48 Stunden, nachdem ich meine Beobachtungen begonnen hatte, wurde jedes Korn eine faule und formlose Masse, die nur eine geringe Aehnlichkeit mit gesundem Koken besaß. Bei sorgfältiger Oeffnung der Klappen der Spelzen entdeckte ich nun in jeder ein kleines schwarzes Kügelchen, das etwas größer, als ein Stenadelknopf war. Diese Kügelchen befanden sich an der Spitze der Stiele der frankten Körner, und zeigten sich später als Mutterkorn. Die ersten vier Tage nach der Entdeckung des Mutterkornes wuchsen sie innerhalb 24 Stunden jedes Mahl beinahe um 2 Linien, und verdrängten die Ueberreste des frankten Kokens aus den Spelzen, in welchen sie sich befanden. Am 12. August war das Mutterkorn vollkommen ausgewachsen, und maß 12 Linien in der Länge, und drei im Durchmesser. Das andere Korn war etwas kleiner.

Am dritten August, wo ich überzeugt war, daß der Stich einer Fliege in den gesunden Kern die erste Ursache des Mutterkornes sey, kam ich auf den Gedanken, daß ich dasselbe vielleicht auch künstlich erzeugen könnte. Um dieß auszumitteln, stach ich mit der Spitze einer feinen Nadel in einer Aehre vier Koken-Körner, die sich in grünem breiartigem Zustande befanden, und vollkommen ausgewachsen waren. Bald darauf entleerte sich aus jeder der Oeffnungen der Körner Saft; und die Fliegen kamen um denselben aufzusaugen. Am vierten Tage nach dieser Operation zeigte sich statt zweier der angestochenen Körner Mutterkorn in den Spelzen. Die zwei anderen Körner zeigten keine Spuren von Verderben, sondern blieben vollkommen gesund. Der Analogie zu Folge glaube ich schließen zu können, daß bei warmem trokenen Wetter viele Koken-Körner angestochen werden, welche dadurch nicht materiell leiden. Die Oeffnung verschließt sich nämlich, ehe sich soviel Saft entleeren konnte, als nothwendig ist, um Gährung und Verderben hervorzubringen. Dieß mag vielleicht die einzige Ursache seyn, warum bei trüben und feuchten Wetter viel mehr Mutterkorn entsteht, als bei heiterem und trokenem.

Ich untersuchte das Mutterkorn und die Koken-Körner in jedem Zustande des Verderbens unter einem guten Mikroscope; allein nie konnte ich Eyer oder Larven eines Insectes entdecken; ich glaube daher, daß die Fliegen diesen Einstich machen, um sich Nahrung zu verschaffen, und nicht um ihre Eyer hineinzulegen.